

„KOGNITIV THERAPEUTISCHE ÜBUNGEN“ NACH PERFETTI



Die „Kognitiv Therapeutischen Übungen“ sind eine Behandlungsform für die Rehabilitation von Hemiplegie nach Schlaganfall/Periphere Nervenlähmungen und Motorischen Steuerungsproblemen nach orthopädischen Erkrankungen. Sie unterscheidet sich von den anderen klinisch Therapien durch den neuen Ansatz, den der italienische Arzt Dr. Carlo Perfetti entwickelte. In dieser Behandlung will man keine Aktivitäten fördern bei denen bestimmte Bewegungsabläufe wiedererlernt werden, da angenommen wird, dass diese zu starken kompensatorischen Bewegungsverhalten führen. Neu möchte man dem zentralen Nervensystem (ZNS) bestimmte Grundfähigkeiten für Informationsaufnahme und –verarbeitung vermitteln. Die Variationsfähigkeit soll geschult, sowie die Fähigkeit einzelne Bewegungselemente kontrollieren zu können.

Ziel ist die Organisation bzw. Reorganisation des Nervensystems.

Grundlage der Therapie ist der Tastsinn (Sensibilität), der eine wesentliche Rolle bei der Bewegungsfähigkeit spielt. Das ZNS braucht Informationen vom Körper und der Umwelt, um Bewegungen planen und ausführen zu können, d.h. Bewegung und Sensibilität hängen voneinander ab. Wichtig ist die Förderung des Bewusstseins und der Aufmerksamkeit für die Reizverarbeitung (Wahrnehmung) aus Körper und Bewegung. Motivation und Gedächtnis einbezogen spielen dabei auch eine grosse Rolle.

Ziel ist das kognitive (bewusst-intelligente) Lösen bestimmter Aufgaben unter Nutzung afferenter (sensibler) Informationen, anstelle von mechanisch ablaufenden Bewegungsmustern.. D. h. der Patient soll lernen eine Aufgabe zu lösen. In der Therapie wird vorher das Ziel und die Durchführung genau erklärt, nicht nur um Aufmerksamkeit und Motivation zu wecken, sondern auch damit die gespürte Bewegung, die zunächst durch den Therapeuten ausgeführt wird, mit der gestellten Aufgabe verglichen werden kann. Denn ohne bewusstes Hinterfragen und Abgleichen der sensiblen Informationen kommt es nicht zu der gewünschten Reizverarbeitung und langfristig nicht zu der Fähigkeit des ZNS willkürlich oder reaktiv adäquat Bewegung planen und durchführen zu können.

Das Nervensystem zu reorganisieren bedeutet die Fähigkeit der Interaktion zwischen Patient und Umwelt zu verbessern.

Wie wird die Therapie praktisch umgesetzt?

Die Therapie mit „kognitiv therapeutischen Übungen nach Perfetti“ ist keine Behandlungsmethode, da es kein festes Therapieprogramm gibt. Die Therapie folgt bestimmten Grundsätzen und Zielen und entspricht damit einem Konzept. In Deutschland wird das Therapie-Konzept nach Perfetti überwiegend von Ergotherapeuten eingesetzt.

Vor der Behandlung steht eine ausführliche Untersuchung und Überprüfung der Sensibilität, gefolgt von der Analyse der speziellen Symptomatik. Ist das individuelle Problem des Patienten erkannt, wird eine Hypothese formuliert und erst danach das Übungsniveau sowie die einzelnen Übungen ausgewählt. Die Hypothese wird während der Therapie überprüft und angepasst.

Übungsebenen:

Übungen 1. Grades

- keine aktiven Bewegungen (Therapeut bewegt)
- geschlossene Augen um Kompensation durch die Augen zu vermeiden

Ziel:

- Kontrolle abnormer Reaktionen auf Dehnung
- Förderung der taktilen und kinästhetischen Sensibilität

Übungen 2. Grades

- unterstütztes willkürliches Bewegen (erfordert gutes Zusammenspiel von Therapeut und Patient)
- komplexere Aufgaben werden möglich

Ziel:

- Förderung der Wahrnehmung
- Kontrolle abnormer Irradiation (überschießende Aktivität benachbarter Muskelgruppen)

Übungen 3. Grades

- selbstständiges Bewegen ohne Hilfe
- zunehmend komplexer

Ziel:

- Kontrolle mehrerer Körperabschnitte, statisch und dynamisch
- Kontrolle von Raum (wie weit?, wohin?), Zeit (Dauer, Tempo), Intensität (dosierte Kraftentwicklung)

Die Übungen und der Übungsaufbau werden individuell auf den Patienten abgestimmt und zusammengestellt auf dem Hintergrund von Aufmerksamkeit, Wahrnehmung und kognitiver Bewegungskontrolle.

Für die Übungen wird spezielles Therapiematerial benötigt. Genutzt werden überwiegend 2- oder 3-dimensionale Figuren in verschiedenen Größen, Materialien und Formen oder spezielle Konstruktionen, die teilweise in sich mobil sind. Die Kanten der Objekte werden z.B. mit dem Finger ertastet, entweder geführt durch den Therapeuten oder selbstständig. Der Patient soll sowohl die verschiedenen Formen, Strukturen, Materialstärken, Widerstände oder Gewichte, als auch die Distanz und Richtung der Bewegung erspüren und nachvollziehen, sie wieder erkennen und später aktiv reproduzieren.

Die kognitiv therapeutischen Übungen – ständige Weiterentwicklung

Die „kognitiv therapeutischen Übungen“ nach Perfetti entwickeln sich analog der neuen Erkenntnisse weiter. D. h. die Therapie wird um manches bereichert, während anderes herausgenommen wird, weil sich der Beleg als nicht mehr haltbar erweist.

Diese sensomotorischen Reize wirken stimulierend auf den Patienten. Er tritt in Interaktion mit der Umwelt und lernt sie wieder „begreifen“. Durch das intensive Training des sensomotorischen Nervensystems kommt es meist zu einer Senkung des Muskeltonus (Spastik).

Die Effektivität der Behandlung zeigt sich bei Schlaganfallpatienten, in der Orthopädie (Verlust der Bewegungssteuerung ohne neurologische Ausfälle) und mit gutem Erfolg bei transplantierten Händen (Gliedmassen).

Weiterbildung zum Perfetti-Therapeuten

Autorisierte Kurse zum Therapiekonzept nach Perfetti werden von verschiedenen Fortbildungsanbietern durchgeführt. Das Therapiematerial kann über den Fachhandel erworben werden.

Literatur

Conti (1995) Die Behandlung erwachsener Hemiplegiker nach der Perfetti-Methode. Ergotherapie & Rehabilitation, Januar, 22-5.

Lehmann R, Messerli R, Kauffeld U, Kunz C (2000) Kognitive Rehabilitation: Schwerpunkt Schulter bei Hemiplegie. Praxis Ergotherapie, April, 104-8.

Oberleit S (1996) Kognitive therapeutische Übungen nach Prof. Perfetti. Krankengymnastik, 48 (4):533-549.

Perfetti C (1997) Der hemiplegische Patient – Kognitiv-therapeutische Übungen. Pflaum Verlag, München.

